Deutsche Note an Argentinien

Patagonien-Dokument als Fälschung entlarvt

Der deutsche Geschäftsträger in Buenos Aires, Dr. Meynen, überreichte in der Angelegenheit des angeblichen deutschen Dokuments im argentinischen Außenministerium eine Note, in der der Standpunkt der Reichsregierung, daß es sich auch nach den in Deutschland angestellten Ermittlungen um eine glatte Fälschung handelt, klar und eindeutig dargelegt und auf die sich ergebenden Folgerungen hingewiesen wird. Im übrigen wird in der Note nochmals festgestellt, daß eine patagonische Frage für Deutschland nicht existiert.

Heimkehr der spanischen Flotte

Die Sowjetflagge gestrichen

Die zwölf ehemaligen rotspanischen Kriegsschiffe, drei Kreuzer und neun Zerstörer, die unter sowjetrussischer Flagge ihre Zuflucht im Hafen von Bizerta gesucht hatten und dieser Tage von der französischen Regierung den nationalspanischen Behörden übergeben worden waren, sind in den Hafen von Algeriras eingelaufen.

Verschärfter Palästinakampf

England verbot mohammedanische Feierlichkeiten — Eingreifen der Araberführers Fauzi Bey?

Die ganze Brutalität Englands in Palästina wird in diesen Tagen wieder in ein besonders krasses Licht gerückt. Die großen mohammedanischen Feierlichkeiten des Nebi-Musa-Festes, die eine Woche dauern und diesmal mit der Karwoche zusammenfallen, sind von den Engländern verboten worden. Der Abendgottesdienst in Gethsemane am Gründonnerstag mußte abgesagt werden. Der Zustrom von Pilgern ist in diesem Jahr infolge der rücksichtslosen Drosselung des Ueberlandverkehrs völlig ausgefallen. Statt dessen dauern die militärischen Operationen der Engländer, die berüchtigten Durchsuchungen arabischer Dörfer, die Massenverhaftungen und was England mehr an demokratischen „Befriedungsmitteln" bereit hat, unvermindert an. Von den Militärgerichten in Jerusalem und Haifa wurden wieder je ein Araber zum Tode verurteilt. In Akko und Jerusalem wurden zwei Freischärler hingerichtet, drei andere Araber zu Gefängnis bzw. Auspeitschung verurteilt.

Ein verantwortungsloser Kirchenfürst

Gehörige Abfuhr für den Erzbischof von Canterbury

Der Erzbischof von Canterbury, Oberhaupt der anglikanischen Kirche, berüchtigt durch seine politische Agitation gegen den Nationalsozialismus, hatte es in zwei Reden im englischen Oberhaus und in der Kathedrale von Worchester fertigbekommen, das Ansehen seines Amtes und seiner Kirche in bisher nie dagewesener Weise in den Dienst der politischen Tageskämpfe zu stellen. Er hatte nicht nur den Führer verleumderisch angegriffen, sondern war auch für ein Zusammengehen mit den Todfeinden des Christentums, den Bolschewisten, eingetreten und hatte schließlich als Mitglied der romfreien Christenheit sogar das unbegreifliche Angebot an den Papst gerichtet, eine christliche Einheitsfront zu bilden. Da er dabei die Kühnheit besaß, so zu tun, als ob alle protestantischen Kirchen hinter seiner Haßpredigt ständen, ist es um so mehr zu begrüßen, daß der Leiter des kirchlichen Außenamtes der Deutschen Evangelischen Kirche, Bischof D. Hecker, ihm die verdiente Abfuhr in einer Erklärung erteilt, die die „Deutsch-Evangelische Korrespondanz" veröffentlicht.

Es heißt darin, es gehe schlechterdings nicht an, die politischen Ziele Englands mit der Sache des Christentums zu verwechseln und zu einem christlichen Weltprogramm zu erheben. Die Tatsache der Propagierung eines Zusammengehens mit Sowjetrußland könne ebenso wie ihre Begründung aus dem Munde eines verantwortlichen Kirchenmannes nur mit Verwunderung und Empörung vernommen werden. Der Primas der Kirche von England scheue sich nicht, nach dem Satz, daß der Zweck die Mittel heilige, den Bolschewismus zum Bundesgenossen anzurufen. Das sei weder vor Gott, noch vor der Christenheit zu rechtfertigen, geschweige denn vor den christlichen Märtyrern und Opfern des Bolschewismus. Der anglikanische Erzbischof spüre wohl selbst hinreichend, daß sein angekündigtes Bündnis mit dem römischen Papsttum in der romfreien Christenheit wenig Anklang finden werde. So sei er bereit, seinerseits die Führung der nichtrömischen Christenheit zu übernehmen. Diese Friedensaktion richte sich aber gegen die Lebensrechte Deutschlands. Sie sei also im Grunde keine Aktion für den Frieden, sondern gegen den gerechten Frieden. Darüber hinaus verstoße sie gegen den Geist der Reformation. Die deutsche evangelische Christenheit jedenfalls werde, wo sie auch immer lebe, für sich die heilsame Lehre ziehen, ihre Verpflichtung gegen die Reformation D. Martin Luthers und ihre Dienstbereitschaft am eigenen Volkstum um so strenger, gewissenhafter und hingebender zu erfüllen.

Ein gelehriger Schüler Stanhopes

Auch Australiens Wehrminister von der Kriegspsychose erfaßt.

Der „Ruhm" Englands als Kolporteur unkontrollierbarer Gerüchte und völkerverhetzender Falschmeldungen läßt auch australische Politiker nicht schlafen. So versucht Wehrminister Street aus der letzten von London aufgerührten Hetzwelle für seinen Etat Kapital zu schlagen. In einer Rundfunkansprache erklärte er, die „Kriegsgefahr sei tödlicher Ernst und sehr nahe", daher müsse das Rüstungsprogramm Hand in Hand mit sofortigen, dringenden „Vorsichtsmaßnahmen" den Ausbau der bestehenden australischen Wehrmacht vorsehen.

Diese Begründung ist so überzeugend, daß der australische Bürger in der Rundfunkansprache seines Wehrministers wahrscheinlich die Nachricht vermißt haben wird, daß — nach berühmtem Muster — die Flugabwehreinheiten der australischen Flotte sich bereits Tag und Nacht im Alarmzustand befinden.

Ministerpräsident Lyons †

Der australische Ministerpräsident Lyons ist nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben.

Lyons, der 59 Jahre alt geworden ist, ist der erste australische Ministerpräsident, der im Amte starb. Am vergangenen Mittwoch wurde er plötzlich krank. Sein Befinden wurde zusehends schlechter, und schließlich wurde er von Herzkrämpfen heimgesucht, die seinen Zustand immer hoffnungslos machten.

Fernwetter-Uebersicht

für April – Mai – Juni 1939

April

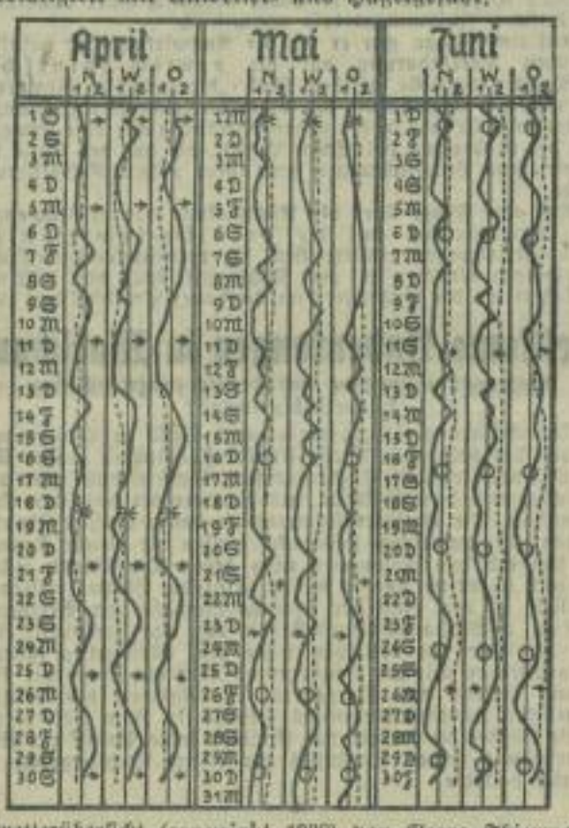
Die Wetterübersicht zeigt vorwiegend feuchte Tendenz auf. Während speziell im Osten und teilweise auch im Süden sich doch wieder Schönwetterperioden durchsetzen, ist die Wetterlage im Westen und Norden so recht aprillaunisch zu nennen. — Die ersten Tage zeigen im Westen und Norden meist nebliges, bedecktes Wetter, Regenfälle. — Im Süden und Osten mehr sonnig und warm. — Nach dem Vollmond (4.) vorwiegend veränderlicher Witterungscharakter bis etwa zum 7. — Gegen die Monatsmitte zu regnerisch, windig, Schauer. — Bisweilen auch Sonnenschein. — Nach vorübergehender Besserung weitere starke Regenfälle bis zum 20., zum Teil stürmisch, kühl, sehr unfreundlich. — Während sich eine nur kurze Zeit währende Besserung geltend macht, bringen von Westen weitere Störungen vor, Regenschauer. — Das Monatsende zeigt freundliche Tendenz mit Sonnenschein und warmen Tagen.

Mai

Der Beginn des Monats ist nicht besonders erfolgversprechend. Wolkenverhangen ist der Himmel, starke Regenfälle leiten den Monat ein. Von Ost nach Süd setzt sich ein Hochdruck durch, der dort schönes Wetter bringt (5.—8.). Bis zum 12. machen sich ausgedehnte Tiefdruckstörungen fühlbar. Um die Monatsmitte heller, dadurch Frostgefahr. — Hernach setzt kühles, feuchtes, sehr unfreundliches Wetter ein, wobei in hohen Lagen Neuschnee zu beobachten ist. Vom 19.—23. tritt hoher Druck ein, der eine Besserung der Wetterlage bestimmt, meist sonnig und warm. — Doch auch diese Witterung ist nicht von Bestand, das Monatsende zeigt sehr unbeständige, rasch wechselnde Wettertendenz mit zum Teil schon gewittrigen Auswirkungen.

Juni

Auch der Juni entspricht nicht den gehegten Hoffnungen. Die Großwetterlage ist vorwiegend feuchtwarm, trotzdem der 1. Juni warm und sonnig. Gewitterbildung bringt mit dem Vollmond (2.) Regen. — Während bis zum 14. der Osten hohen Druck zeigt, auch der Süden vielfach schöne Tage aufweist, herrscht in West und Nord meist bedecktes Wetter vor. — Die zweite Monatshälfte ist gewitterreicher. Nach der Monatsmitte Regen. — Vom 20./21. bis 26. durchwegs schöne, warme Tage mit örtlicher Gewitterbildung. — Kurze Regenfälle, dann wieder aufheiternd. Monatsende schön, um den 29.—30. verbreitete starke Gewittertätigkeit mit Unwetter- und Hagelgefahr.



Fernwetterübersicht (copyright 1938) von Georg Thiermeyer Monopol- und Urheberrechtsschutz.

Erläuterung: Meine Beobachtung über die Großwetterlage Mitteleuropas, insbesondere unserer Zone, veranlaßt mich, zu drei Einteilungen überzugehen, in Kombinationsberechnung zusammengefaßt: Spalte N ist Nordzone = Nord-, Nordwest-, Mitteldeutschland; Spalte W ist Westzone = West- und Süddeutschland; O ist Ostzone = Nordost-Deutschland, Böhmen, Mähren, Slowakei. Ziffer 1 ist Bewölkung, Niederschläge, Nebel; Ziffer 2 ist Aufheiterung, Zwischenhoch, schön; ⁂ Gewitterneigung; ⤳ Wind; ⊏ stürmisch und Unwetterneigung, besondere Ereignisse. Die Kettenlinie ergibt die Temperaturschwankung: nach links tiefe, nach rechts höhere Temperaturen. Man beachte den Verlauf des Diagramms, das in Barometerart gehalten ist, ob nach Ziffer 1 oder 2 neigend; um die Mittellinie unsicherer Witterungscharakter, Verzögerung der Auswirkung je nach örtlicher Lage kann sich ergeben, desgleichen Abschwächung, auch stärker oder nur eine Tendenz wahrnehmbar. Marsjahr 1939.

Die Hausfrau geht es besonders an

Es ist eine Tatsache, die man sich nicht oft genug in das Gedächtnis zurückrufen kann, daß etwa zwei Drittel des deutschen Volkseinkommens durch die Hand der Hausfrau gehen. Es ist daher verständlich, wenn immer wieder an die Einsatzbereitschaft und den guten Willen der Frauen appelliert wird, auch zu ihrem Teil an der Lösung der großen nationalpolitischen und nationalwirtschaftlichen Aufgaben mitzuarbeiten. In erfreulichem Umfang hat die deutsche Hausfrau Verständnis dafür gezeigt, daß wir mit allen Dingen sparsam umgehen müssen. Die richtige Auswahl der Nahrungsmittel, die Befolgung des Rufes „Kampf dem Verderb" haben nicht nur eine große volkswirtschaftliche Bedeutung, sondern bieten darüber hinaus auch für den einzelnen Haushalt nicht unerhebliche Vorteile. Durch die Beachtung der immer wieder in der Presse bekanntgegebenen Anregungen hat es manche deutsche Hausfrau dazu gebracht, in der Woche mehrere Groschen — oder sogar Markbeträge — von ihrem Wirtschaftsgeld zu ersparen. Um das Sammeln dieser kleinen Rücklagen zu erleichtern, gibt es zahlreiche Möglichkeiten. Ein Beispiel hierfür bieten die Heimsparbüchsen, die auch von den öffentlichen Sparkassen ausgegeben werden. Die Hausfrau, die in der Woche ein oder mehrere Groschen sich so erspart, handelt klüger und verständnisvoller als eine andere Frau, die etwa das Spargeld in den Strumpf steckt, wo es in hohem Maße der Gefahr des Diebstahls oder der Vernichtung durch Feuersgefahr ausgesetzt ist. Wir sehen also auch an diesem Beispiel, wie wichtig die Mitarbeit der deutschen Hausfrau ist. Denn wenn die vielen Millionen deutscher Frauen so groschen- und markweise Ersparnisse sammeln, tragen sie damit auch zur Förderung der deutschen Kapitalbildung und zur Mithilfe an der Finanzierung der großen nationalen Aufgaben sowie zur Befruchtung der Wirtschaft bei.

Der Herr Kanzleirat fand einen Groschen

Im Jahre 1900 fand ein Kanzleirat in seinem Dienstzimmer ein 10-Pfennig-Stück. Er nahm den Tatbestand mit den näheren Umständen des Fundes zu Protokoll und legte diese Meldung der übergeordneten Dienststelle zur Kenntnis und weiteren Verfügung gehorsamst vor. Auf Grund irgendeiner Verordnung wurde nun ein Verfahren zur bestimmungsgemäßen Erledigung des Fundes eingeleitet. Der Groschen wurde in amtliche Verwahrung genommen, und durch Aushang an der Gerichts- und Gemeindetafel sowie durch öffentliche Bekanntmachungen im Regierungsamtsblatt wurde der Verlierer des Geldstückes aufgefordert, binnen einer Frist von drei Monaten sich zu melden, widrigenfalls der Groschen als verfallen erklärt werden würde. Drei Monate lang prangte diese amtliche Bekanntmachung an den Tafeln und mahnte den Verlierer die Rechte anzumelden, die dann in einem weiteren Verfahren zu prüfen waren. Jedoch niemand meldete sich. Der Kanzleirat löschte die Frist und ersuchte die Gemeindeverwaltung schriftlich um Beifügung des Aushanges und Bescheinigung, daß die Bekanntmachung in der vorgesehenen Zeit ausgehangen habe. Gleichzeitig beauftragte er den Gerichtsdiener, die Verlautbarung von der Gerichtstafel zu entfernen und den Aushang zu bescheinigen. Die Aushänge mit den Bescheinigungen gingen ein und wurden zu den inzwischen angelegten Akten, betr Fundsache genommen. Der Aktendeckel war höchst säuberlich beschrieben, ein Aktenschwarz zeigte die genaue Aktennummer, und ein vorgeheftetes Inhaltsverzeichnis gab über die in den Akten enthaltenen Schreiben und Berichte mit Datum und kurzer Inhaltsangabe Auskunft. So hatte der Kanzleirat nach Ablauf der drei Monate eine klare Uebersicht über die Fundangelegenheit, und er konnte den Fall formularmäßig an die übergeordnete Behörde weiterleiten. Die übergeordnete Stelle beanstandete jedoch das Verfahren, weil in der Bekanntmachung die §§ nicht richtig angeführt worden waren und ordnete die nochmalige Veröffentlichung an. Das geschah. Nach weiteren drei Monaten konnte der Herr Kanzleirat wiederum den fruchtlosen Verlauf der Frist melden. Es erging ein Beschluß, der das Geldstück für verfallen erklärte. Endlich konnte der verirrte Groschen auf Grund einer besonderen Einnahmeeinweisung vereinnahmt und auf irgendeinem Fonds verbucht werden.

Der Herr Kanzleirat freute sich, daß die Angelegenheit bestimmungsgemäß erledigt war und trank an diesem Abend an seinem Stammtisch im Ratskeller einen besonderen Schoppen. So geschehen im Jahre 1900.

Im Jahre 1939 hat ebenfalls ein Kassenbeamter in seinem Kassenschrank ein 10-Pfennig-Stück gefunden. Er hat es aufgehoben und in die auf dem Schalterbrett stehende WHW-Sammelbüchse gesteckt. Damit war der Fall erledigt. Dieser Beamte war kein weltfremder Bürokrat, sondern er steht mitten im Leben des Volkes.

Autoräuber verurteilt

Wegen seiner Jugend nur acht Jahre Gefängnis

Am letzten Freitag versuchte der 17 Jahre alte Fritz Hoß aus Hersfeld im Erfurter Steigerwald einen Kraftdroschkenfahrer durch Stellen einer Autofalle zu berauben. Er wurde aber von dem geistesgegenwärtigen Kraftfahrer überwältigt und der Polizei übergeben. Bereits am Dienstag, dem vierten Tag nach dem Verbrechen, stand er vor dem im Erfurter Schwurgerichtssaal tagenden Sondergericht Halle. Zu Beginn der Vernehmung brachte der Vorsitzende des Sondergerichts zum Ausdruck, daß dem Angeklagten nur seine Jugend vor der Todesstrafe rette.

Als Hoß nach dem Kauf einer Scheintodpistole die seiner Mutter entwendeten 60 Mark auf einem Erfurter Rummelplatz bis auf 10 Pfg. verbraucht hatte, reifte in ihm der Plan, einen Kraftwagenfahrer zu berauben.

Während der Staatsanwalt die Höchststrafe von zehn Jahren Gefängnis beantragte, verurteilte das Sondergericht Hoß wegen Verbrechens im Sinne des Autofallengesetzes und wegen räuberischer Erpressung zu acht Jahren Gefängnis. Wenn das Gericht nicht auf die Höchststrafe von zehn Jahren Gefängnis erkannt hat, dann nur deshalb, weil bei der Ausführung der Tat noch schlimmere Mittel hätten angewendet werden können, als sie der Angeklagte gebraucht habe.

Bücherschau.

Die Osternummer des „Illustrierten Beobachters" (Folge 14 vom 6. 4. 1939) veröffentlicht neben dem Roman, den Novellen, Kurzgeschichten und Anekdoten interessante Bildberichte: Die Befreier in Madrid. Die bolschewistische Schreckensherrschaft ist zu Ende. Ein interessanter Bildbericht von der spanischen Hauptstadt nach ihrer Befreiung durch die nationalen Truppen. — Die große Bettlerzunft von Paris. Der Berichterstatter hat einige Typen dieser eigenartigen Zunft im Bild festgehalten, läßt den Leser noch einen Blick tun in das Vereinslokal der Bettler. Bravo! Der Judas baumelt und brennt! Bilder von einem interessanten Osterbrauch in Mexiko. — „Vergeltung!" . . . dafür? Ein Bildbericht vom Freiheitskampf der Araber. — Von 30 auf 60 — Wandlungen eines Gesichts. Der Staatsschauspieler Alexander Golling und die Schauspielerin Charlotte Krüger als vollendete Maskenbildner — . . . und abends sind wir Künstler. Der Feierabend im KdF.-Kurs.

Neues Preisausschreiben! Die Osternummer des Daheim (Nr. 27) bringt in der Reihe der großen Preisausschreiben eine neue Bildaufgabe: „Die Maler und das Liebespaar" und setzt als Gewinn fünf Geld- und dreißig wertvolle Bücherpreise aus. Ein fröhlicher, festlicher Ton erfüllt das ganze Heft. Ein illustriertes, heiteres Dreigespräch berichtet von „Stars Daheim", Wort und Bild erzählen von Osterbräuchen in der Lausitz und „Tieren als Flaschenkinder". Mit der Frage „Traum und Schicksal" beschäftigt sich der Psychologe. Der reizenden, bebilderten Frühlingsgeschichte „Kollies im Lenz" von Margret Gebhardt folgt unter dem Titel „Medizin aus den Wolken" die Erzählung des deutschen Forschers und Fliegerabenteurers von H. Oerting. Geschichte: „Der erste König von Böhmen", Mädel auf neuen Wegen: „Hauswirtschaft mit Staatsprüfung", Roman: „Ein streitbares Mädchen" von Felix Riemkasten. Die zweite Preisaufgabe „Knifflige Ostereier", deren Lösung Buchpreise verspricht, viele schöne Bilder, neue Lyrik und eine bunte Reihe vieler kleiner Beiträge vollenden das festlich frohe Frühlingsheft.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF